

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

23.3.1902 (No. 81)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. März.

№ 81.

1902.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unleserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

## Amtlicher Theil.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 15. d. M.

den Sekretär Gustav Schneider beim Landgericht Mannheim zum Landgericht Heidelberg und den Sekretär Julius Heiß beim Landgericht Konstanz zum Landgericht Mannheim veretzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 14. März d. J. wurden die Expeditionsassistenten

Friedrich Meixner in Mosbach nach Karlsruhe und Georg Wambsgang in Freiburg nach Mosbach veretzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 15. März d. J. wurden die Expeditionsassistenten

August Krey in Dinglingen nach Offenburg, Mathias Lind in Dinglingen nach Bretten und August Kühle in Leopoldshöhe nach Rastatt veretzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Falsche Weissagungen.

SRK. Berlin, 21. März.

Die Presse der Schutzpartei sucht jetzt das Mißbehagen über die bisherige parlamentarische Behandlung des Zolltarientwurfs in Vorwürfen gegen die Verbündeten Regierungen los zu werden. Diese Anklagen sind nicht traglich zu nehmen, denn sie heben sich untereinander auf. Bald heißt es, der Regierungsstandpunkt sei nicht genügend, bald wieder, er sei zu deutlich vertreten worden. Das Richtige wird wohl in der Mitte liegen. Die Forderung, Farbe zu bekennen, kann doch im Ernst nicht mehr erhoben werden angesichts der Einbringung und konsequenter Verteidigung einer Vorlage, die in der Befriedigung agrarischer Wünsche bis an die Grenzen der mit Deutschlands allgemeiner Wohlfahrt vereinbaren Maßnahmen geht. Aber auch der entgegengelegte Vorwurf, die Regierungen trügen die Farbe zu stark auf, sie widerprüchen jedem Beschluß der Mehrheit durch ein einseitiges, starres „Unannehmbar!“ ist ungerechtfertigt. Nur gegen die Verschärfung der Minimalfrage ist ein unbedingtes „non possumus!“ ausgesprochen worden. Bei anderen Beschläffen wurde lediglich darauf hingewiesen, daß sie sich in der praktischen Anwendung für Handelsvertragsverhandlungen als unbrauchbar herausstellen und schon vorher die Ausfichten der deutschen Interessen an solchen Verhandlungen ungünstig beeinflussen müßten. Wo die Erfüllung inländischer Zollwünsche an der Macht von Verhältnissen scheitert, über die der beste Wille der Regierungen nichts vermag, da ist es besser, daß die Reichstagskommission das unliebsame „Nein“ vom Kanzler oder dessen Stellvertreter hört, als daß es später unseren Bevollmächtigten vom Auslande her entgegengerufen wird, wenn sie den Versuch machen wollten, den Kommissionsbeschläffen Geltung zu verschaffen. Dieses Zuschneiden des Reichszolltarifs auf möglichst vorteilhafte Ergebnisse bei den übrigen noch nicht begonnenen, geschweige denn, wie behauptet worden ist, schon abgeschlossenen Vertragsverhandlungen, kann doch nur dort gemäß gebilligt werden, wo man überhaupt langfristige Tarifverträge durch übertriebene Schutzzölle unmöglich machen will. Für eine solche Negation der Handelsvertragspolitik hat aber schon die gegenwärtige Reichstagsmehrheit von deutscher Seite kein Mandat, und noch weniger darf sie hoffen, aus einer Wahlschlacht genügend stark wiederzukehren, um den Verbündeten Regierungen vom extrem agrarischen Standpunkte ihre Bedingungen vorzuschreiben zu können.

Man spricht im schützöllnerischen Lager auch viel von einer großen, schweren inneren Krise, der gefährlichsten, die das neue Reich erlebt habe. Es ist unklar, auf wessen Neben diese düsteren Prophezeiungen berechnet sein sollen. Den Reichskanzler wird man damit aus dem sicheren Geleise einer rein sachlichen, ganz undramatischen Behandlung der Tarifvorlage nicht herausbringen. Graf v. Bülow hat — dies weiß man aus seinem eigenen Munde — das Wort „Nur keine inneren Krisen!“ niemals gesprochen. Er weigert sich nur, eine Krise anzuerkennen, wo es keine gibt und auch keine zu geben braucht. Er redet von Konflikt so ungern, wie ein erfahrener Seemann von Sturm und weiß zwischen wirk-

lichem und erlünsteltem Pessimismus zu unterscheiden.

Die gegenwärtige, nicht gerade erfreuliche, aber auch keineswegs verzweifelte Lage, ist im wesentlichen auf die Nichtbeachtung sehr ernster Regierungserklärungen durch die Reichstagsmehrheit zurückzuführen. Es macht den Verbündeten Regierungen wenig Freude, fortgesetzt Anträge aus dem Kreise derer bekämpfen zu müssen, die durch einmüthige Mitwirkung des Tarifwerks fördern sollten. Nicht Unterwerfung unter einen höheren Willen, sondern nur dasjenige Maß von Rücksicht auf Deutschlands Gesamtwohlthat wird in Anspruch genommen, das die Regierungen selbst haben aufwenden müssen, um ihren Entwurf zu Stande zu bringen. Diese Forderung enthält, da der Bundesrat sie in erster Linie erfüllt hat, auch für den Reichstag als gleichberechtigten Faktor der Gesetzgebung, nichts Unbilliges.

### Fürst Bismarck und die Deutsch-Oesterreicher.

Wir haben anlässlich des Falles Schönerer im österreichischen Abgeordnetenhaus auf Neuktionen des Fürsten Bismarck hingewiesen, die die Nothwendigkeit der Erhaltung guter Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Monarchie der Sabürger in schärfster Betonung hervorhoben. Fürst Bismarck hat sich aber auch über das Verhältnis der Deutsch-Oesterreicher zur angestammten Dynastie mit Worten ausgesprochen, die angesichts der jüngsten Ereignisse der Vergessenheit entrissen werden sollen. So sagte Fürst Bismarck am 15. April 1895 gelegentlich der Huldigung, die ihm die Steiermärker zu seinem 80. Geburtstag in Friedrichsruh darbrachten, u. A. folgendes:

„Ich hoffe, Sie werden es auch zum Theil über Ihr Gefühl bringen, den Frieden zwischen dem alten Osterreich und dem deutschen Reich dadurch zu pflegen, daß Sie sich in möglichst engen und einflussreichen Beziehungen zu Ihrer ursprünglichen deutschen Dynastie halten. Die Dynastie ist schließlich doch für die auswärtigen Beziehungen eines jeden Reiches, solange sie überhaupt besteht — und daß sie lange und dauernd besteht, wird Ihrer Aller Wunsch sein — der einflussreichste Faktor in der Wahl der auswärtigen Beziehungen.“

Also, meine Herren, Sie können Ihr Wohlwollen für Ihre Stammesgenossen im deutschen Reich nicht wirksamer betheiligen, als indem Sie Ihre Beziehungen zur eigenen Dynastie pflegen und mehr von der Seite des Gemüths wie von der des Verstandes und der juristischen Argumente pflegen und beurtheilen.

Das ganze heutige Osterreich beruht auf einer deutschen Beamtenkastei, auf einer deutschen Heeresbildung, und es wird auch kaum anders sein können — nur möchte ich dringend empfehlen: pflegen Sie Ihre Beziehungen zur Dynastie in höherem Maße, als es mitunter in der Vergangenheit geschehen ist. Ich habe das in unseren reichsdeutschen Verhältnissen kennen gelernt seit 30 Jahren, von welchem gewaltigen Gewicht in der Bestimmung des Landes doch heutzutage die angekannte Dynastie, die seit — die kürzeste Frist gerechnet — über vier Jahrhunderten über Sie regiert und manchen Kummer und manchen Pust mit Ihnen gehabt hat.“

Die „Hamburger Nachrichten“, gewiß ein Blatt, das die Alldeutschen gelten lassen werden, bemerken zu der vorstehenden Aeußerung des Fürsten:

„Die Kundgebungen der Herren Schönerer und Genossen bilden geradezu eine Verhöhnung dieser Worte des Fürsten Bismarck und wir verstehen nicht, wie sich die Herren zu dergleichen haben hinreichend lassen können. Sie vermochten dem Deutschthum in Osterreich keinen üblen Dienst zu leisten, als durch solche Unbesonnenheiten. Dieselben finden in dem begreiflichen Mißmuth, der sich der österreichischen Deutschen in ihrem aufreibenden Kampfe gegen die Annäherungen von Czechen und Polen sowie gegen den deutschfeindlichen Merkantilismus bemächtigt hat, keine Rechtfertigung mehr, und in Deutschland können sie ebenfalls nur peinliches Befremden erregen. Selbst der entragteste Alldeutsche wird sich kaum noch für eine Bewegung begeistern können, welche entgegen der dringenden Mahnung des Fürsten Bismarck, grobe Taktlosigkeit gegen die eigene angestammte Dynastie begeht. Die Deutschen in Osterreich sollten stets bedenken, was ihnen der bereuigte Fürst Bismarck im April 1895 ferner gesagt hat: „Je stärker der Einfluß der Deutschen in Osterreich sein wird, desto sicherer werden die Beziehungen des Deutschen Reiches zu Osterreich sein.“ Das jetzige Auitreten der Alldeutschen in Osterreich aber kann zu allem Möglichen führen, nur nicht dazu, den Einfluß der dortigen Deutschen zu stärken.“

### Der Konflikt Frankreichs mit der Türkei.

(Telegramm.)

Paris, 22. März. Das gestern veröffentlichte Gelbbuch über die türkische Angelegenheit umfaßt die Zeit von 24. Juli 1900 bis 14. November 1901 und enthält 76 Dokumente über zwischen dem Minister des Aeußern und dem Vorkontraktanten, dem Vorkontraktanten Bapst und dem türkischen Minister des Aeußern gewechselte Depeschen. Die ersten Schriftstücke

betreffen die Quaiangelegenheit und die Forderungen Lorenzo und Tubini. Am 22. Juni 1901 verlangte Constant, daß der türkische Minister des Aeußern Tewfik Pascha prompte Entscheidung treffe. Am 9. Juli stellt Constant fest, daß die Forderungen Frankreichs diesen glauben mache, daß die Forderungen Frankreichs keine weiteren Folgen haben würden. Eine Note Constant an Delcassé vom 25. Juli besagt, die diplomatischen Mittel seien erschöpft. Auf neue Schritte der Porte hin gewährte Delcassé am 18. August einen neuen Aufschub von 8 Tagen. Constant telegraphirte am 19. August, daß angesichts des absoluten und beleidigenden Mangels an gutem Glauben seitens der Türkei jede neue Unterredung überflüssig sein würde. Am 21. August wird Constant von Delcassé angewiesen, Konstantinopel zu verlassen. Bapst berichtet in mehreren Depeschen über die von der Porte bei ihm unternommenen Schritte. Am 26. Oktober benachrichtigt Delcassé Bapst, daß Frankreich, nachdem es so lange als möglich Geduld geübt, beschloßen habe, das Zollamt in Mytilene mit Beschlag zu belegen und außer der Erledigung der Quaiangelegenheit und der Forderungen Lorenzo und Tubini auch die Lösung der Frage betreffend die offizielle Anerkennung des unter das Protektorat Frankreichs gestellten religiösen Krankenhäuser und Schulniederlassungen, den Bau oder die Ausbesserung mehrerer solcher Niederlassungen und die Gastenlassung der chaldäischen Patriarchen zu verlangen. Schließlich benachrichtigt Bapst am 7. Januar Delcassé, daß die Porte allen Forderungen Frankreichs stattgibt. Delcassé benachrichtigt am 10. November die französischen Vorkontraktanten bei den verschiedenen Mächten, daß er, da die Türkei in allen Punkten volle Gemüthung gegeben habe, Admiral Caillard angewiesen habe, Mytilene zu verlassen.

Das Gelbbuch gibt ferner die Antwort wieder, die die fremden Regierungen dem französischen Vorkontraktanten bei der Notifikation der Besetzung Mytilenes gegeben haben, diese lauten sämmtlich günstig. So telegraphirte der französische Geschäftsträger am 6. November 1901 aus Petersburg: Graf Lamsdorff, den ich hinsichtlich der einzelnen Phasen uneres Konflikts mit der hohen Porte auf dem Laufenden erhalten und der, weit entfernt, den besonderen Charakter unserer Reklamationen zu bestreiten, ohne Weiteres anerkannte, daß wir auf dem Punkte angelangt sind, wo ein wirksames Handeln nöthig ist, hat mich von Neuem versichert, daß er die Entwidlung uneres Streitiges mit der Türkei mit ständigem Interesse verfolgte und daß dem Vorkontraktanten Sinowjew klare und bestimmte Instruktionen gegeben seien. Andererseits hat die von Lamsdorff dem türkischen Vorkontraktanten gegenüber geführte Sprache diesem keinen Zweifel an der Unrichtigkeit der ihm erteilten Rathschläge, daß die Regelung des Streitfalles schleunigst zu erfolgen habe, lassen können. Die russische Presse spricht sich einmüthig zustimmend über die von der Regierung der Republik zweeks Beendigung des Konflikts ergriffenen Maßregeln aus.

Die Antwort der deutschen Regierung wird in der folgenden Note des Marquis de Noailles an Delcassé, datirt Berlin, 7. November 1901, mitgetheilt: In Abwesenheit des Staatssekretärs des Aeußern Fehren, von Nächstofen sprach ich den Unterstaatssekretär Mühlberg im Auswärtigen Amt und theilte ihm die Entschliessungen der Regierung der Republik, sowie die Beweggründe, die sie leiteten, mit. Ich lenkte zugleich seine Aufmerksamkeit auf die Rede, die Sie am Montag in der Kammer hielten. Mühlberg erwiderte mir, die deutsche Regierung habe, wie sie schon verschiedene Male habe erkennen lassen, keinerlei unmittelbares Interesse im Mittelmeer. Sie habe zu unseren Intentionen alles Vertrauen, fürchte jedoch, daß von gewisser Seite versucht werde, die Erregung sich zu Nutzen zu machen, welche die Aktion unserer Flotte in den türkischen Gewässern verursachen könnte. Der Unterstaatssekretär sagte mir, die Berichte des deutschen Vorkontraktanten, Fehren, Marischall v. Bieberstein, besagten, daß der Sultan im Grunde wünsche, uns Genüthung zu geben, daß jedoch das Haupthinderniß in der Geldnoth des türkischen Schahes liege.

### Aus Elsaß-Lothringen.

Landesausschuß. — Rheinregulirung.

Strasburg, 21. März.

Die 29. Session des Landesausschusses ist gestern durch kaiserliche Verordnung geschlossen worden. Die diesjährige Tagung war eine verhältnißmäßig kurze im Vergleich zu denjenigen der letzten Jahre, wo die Arbeitskraft der Abgeordneten durch die Berathung und Verabschiedung wichtiger Gesetzentwürfe, nämlich der umfangreichen Einführungsgeetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch, sowie der großen Steuerreformgeetze, ungewöhnlich lange in Anspruch genommen worden war. Allein so kurz auch die Session gewesen ist, so wurden in derselben doch gewichtige und das Wohl des Landes in hohem Grade interessirende Beschlüsse gefaßt. Gleichzeitig haben die reichsständischen Abgeordneten die ihnen überwiesenen Aufgaben mit einem Fleiß und einem Eifer erledigt, daß das von dem Staatssekretär v. Köller dem Landesausschuß gelegentlich gespendete Lob: derselbe sei eines der am fleißigsten und am sachlichsten arbeitenden Parlamente, in der That als ein vollauf verdienter erscheint. Jedenfalls ist das öfters verärgerte und verlästerte reichsständische Parlament in dieser Hinsicht weit

(Mit einer Beilage.)

besser als sein Ruf, und manche jenseits der Grenzpfähle leicht hin geübte Kritik über die elsass-lothringische Volksvertretung dürfte wahrscheinlich schnell verstummen, wenn dem betreffenden Kritiker die tatsächlichen Verhältnisse genauer bekannt sein würden. Allerdings wird schließlich auch hierzulande parlamentarisch mit Wasser gekocht; allein anderswo nicht minder.

Der gewichtigste Beschluss nun, den der Landesauschuss in der verflochtenen Session gefasst hat, ist zweifellos die Bewilligung der Gelder für die Rheinregulierung. Ungeachtet einer im allgemeinen nicht allzu günstigen Finanzlage haben die Abgeordneten von Elsass-Lothringen keinen Anstand genommen, die von der Regierung geforderten Millionen zu bewilligen, und sie haben alle anderweitigen Bedenken zurücktreten lassen vor der Erwägung, daß die Durchführung dieses gewaltigen Unternehmens der Rheinregulierung dem ganzen Lande zum Segen gereichen werde. Nach der zwischen den beteiligten Uferstaaten getroffenen Uebereinkunft soll Elsass-Lothringen 50 Prozent, Baden 40 Prozent und Bayern den festen Betrag von 800 000 M. von den auf ungefähr 13 1/2 Millionen Mark berechneten Gesamtkosten übernehmen. Außerdem wird Elsass-Lothringen den hierdurch nicht gedeckten Theil des Aufwandes gleichfalls auf sich nehmen. Diese Kostenvertheilung erscheint den in Frage kommenden Interessen der genannten drei Uferstaaten zu entsprechen und angemessen zu sein. Der Landesauschuss hat nach langen und eingehenden Debatten dem auch nicht geögert, zu dem auf Elsass-Lothringen entfallenden Antheil der Kosten seine Zustimmung zu geben und seinerseits die verlangten Mittel zur Verfügung zu stellen, damit das große Werk in Angriff genommen werden könne. Der von den Gegnern aus den technischen Schwierigkeiten entnommene Einwand, daß man einer Ausgabe gegenüberüberstehe, deren mögliche Ausführbarkeit sich nicht mit absoluter Gewißheit voraussagen ließe, vermochte die Aufassung des Landesauschusses nicht zu erschüttern. Elsass-Lothringen ist also in dieser Angelegenheit muthig vorgegangen.

Nach solchem Vorgang darf es berechtigt sein, der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß auch die Volksvertretungen von Baden und Bayern sich baldigst bereit finden lassen mögen, ihre Zustimmung zu dem Projekte der Rheinregulierung zu geben und die jenen beiden Staaten zugetheilten Summen der Kosten zu bewilligen, um den Beginn der Arbeiten zu ermöglichen. Das Unternehmen erscheint fast als ein gigantisches; doch die hervorragenden Fachmänner haben sich nach sorgfältiger Prüfung dahin ausgesprochen, daß es gelingen werde! Die Regulierung des Oberrheins wird ein neuer Triumph der modernen Technik sein. Der Aufschwung und die schiffbare gemachten Oberrhein nehmen wird und kann, läßt sich zunächst weder annähernd voraussagen, noch bestimmt berechnen. Die Erfahrungen jedoch, die man aus den geradezu überwältigenden Resultaten für Handel und Wandel auf dem regulirten Unterthein gemacht hat, gestatten einen Rückschluß auf die segensreichen Folgen, welche die Regulierung des Oberrheins für Karlsruhe, Nehl und Straßburg mit den dazu gehörigen Hinterländern haben wird.

### See und Marine.

#### Großherzog Adolf von Luxemburg.

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Luxemburg feiert heute, am 22. d. M., das 60jährige Jubiläum als Chef eines preussischen Regiments. In der preussischen Armeegegeschichte gehört ein derartiges Jubiläum zu den größten Seltenheiten; bisher war nur Kaiser Wilhelm I. eine derartig lange Zeit Chef eines Regiments; er wurde am 6. Juni 1817 Chef des jetzigen Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. westpreuß.) Nr. 7, konnte also 1877 sein 60jähriges und 1887 sogar sein 70jähriges Jubiläum als Chef dieses Regiments feiern. Der Großherzog Adolf von Luxemburg, der am 24. Juli 1817 geboren ist, steht also im 85. Lebensjahre, steht, wurde am 22. März 1842 als Herzog von Nassau Chef des westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 5, das heute ebenso wie vor 60 Jahren Düsseldorf als Standort hat. Am 27. April 1843 wurde bestimmt, daß der Herzog in den Listen als Generalmajor zu führen sei. Am 8. Mai 1849 rückte er zum Generalleutnant und am 12. Juli 1855 zum General der Kavallerie auf. Er ist in diesem Dienstgrade schon seit langer Zeit der älteste in der preussischen Armee; nach ihm folgten der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der 1859, und der Herzog von Sachsen-Altenburg, der 1866 General geworden ist. Nach den Ereignissen von 1866 blieb Herzog Adolf Chef des Infanterie-Regiments, wurde auch in den Listen als „Herzog von Nassau“ weitergeführt. Am 23. November 1890 folgte der Herzog dem König Wilhelm III. der Niederlande auf den Thron von Luxemburg, da bei dem Aussterben des Mannesstammes der ottonischen Linie des Hauses Nassau vermöge des salischen Gesetzes, durch das das weibliche Geschlecht von der Erbfolge auf den luxemburgischen Thron ausgeschlossen wird, die Personalunion mit den Niederlanden aufhörte, und dort die ursprünglich ältere waltamische Linie des Hauses Nassau mit dem Herzog Adolf zur Regierung kam, während in den Niederlanden der Thron an die Tochter Wilhelm III. fiel. Herzog Adolf wird in der russischen Armee als Chef des 29. Dragoner-Regiments Odesa, in der österreichischen Armee als Inhaber des 15. Infanterie-Regiments und in der schwedischen Armee als General geführt.

#### General v. Oberhoffer.

Berlin, 21. März. Bei dem Abschiedsmaße, welches zu Ehren des in den Ruhestand getretenen General-Quartiermeisters, Generals der Infanterie v. Oberhoffer stattfand, richtete der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen eine längere Abschiedsrede an den Scheidenden, in der er ungefähr sagte: „Die in Berlin

antworfenden Generalstabsoffiziere ohne Ausnahme und eine Anzahl früherer Offiziere des Generalstabes haben sich hier vereinigt, um einem General ihre Verehrung zu bezeugen, der fast sein ganzes Leben hindurch im Generalstabe zugebracht hat. Nur ganz kurze Zeit ist er demselben entzogen gewesen. In zwei Kriegen hat er seine Ausbildung erhalten und in späteren Zeiten Gelegenheit gefunden, die gesammelten Erfahrungen zu verwenden. In der Vorbereitung späterer Kriege war ihm eine neue Aufgabe seines Lebens erwachsen, und dreißig Jahre lang finden wir seine Spuren im Generalstabe, in dem er als Chef der Kriegsgeschichtlichen Abtheilung ganz Hervorragendes geleistet hat. Als Ober-Quartiermeister hat er die Eisenbahnabtheilung auf die heutige Höhe gebracht und die Wege gezeigt, auf denen dieselbe vorwärts zu gehen hat. Er hat das Alles thun können, weil er jede Sache und jede Frage aus tiefstem Grunde verfolgt hat. Er hat sich einen Schatz von Wissenschaft angeeignet und besitzt eine Arbeitskraft wie Wenige, die ich am besten empfinde, der ich oft seinen Rath erhalten habe. Das Schwierigste ist ihm gelungen, und er hat oft Personen hinter die Sache zurückgestellt. Beneidenswerth ist die Bescheidenheit und bewundernswürdig die Selbstlosigkeit dieses Mannes, der sehr bald durch eigene Leistungen den Weg zu den höchsten Stellen errungen hat. Jetzt, wo er sich die Ruhe ausgesucht hat, wollen wir ihm in den neuen Lebensabschnitt mit unseren Wünschen begleiten und rufen: General der Infanterie v. Oberhoffer hoch! hoch! hoch!“

Der Gefeirte dankte in herzlichen Worten dem Grafen Schlieffen für die ihm geordnete Anerkennung.

### Aus dem französischen Parlament.

\* Paris, 21. März. Senat. Bei Beratung des Marinebudgets wies Admiral Cuverville die Frage des Kapertkrieges auf und erklärte, ihm scheinbar unmöglich. Das wahre Kriegsschiff, fährt Medner fort, sei das gepanzerte Linienkriegsschiff. Sechs Panzerschiffe, deren Bau das Budget fordere, seien durchaus notwendig. Er erklärt, er halte die Unterseeboote für eine sehr glückliche Ergänzung der gewöhnlichen Torpedoboote und freue sich, daß man bemüht sei, sich einen Stützpunkt für die Flotte zu sichern. Nothwendig sei die ausreichende Anzahl von Offizieren und Mannschaften, welche sich ihrer Aufgabe im vollsten Maße bewußt seien, und das Vorhandensein von Arsenalen, welche den Geschwadern Schutz bieten könnten. Der Marineminister betont, daß der Bau von 13 neuen Unterseebooten notwendig sei, und spricht die Hoffnung aus, daß er bald in der Lage sein werde, Admiral Cuverville befriedigende Erklärungen hinsichtlich der Stützpunkte für die Marine in den Mutterländern und Kolonien zu geben.

\* Paris, 21. März. Deputirtenkammer. Der Nationalist Gschicht beantragt Amnestie der vom Staatsgerichtshof verurtheilten und verbannten Franzosen Deroulède, Garbet, Guérin, Sur-Saluces und fordert hierfür dringliche Verhandlung, die vom Unterrichtsminister Legues als Vertreter Waldeck-Rousseaus bekämpft wird. Die Dringlichkeit wird mit 305 gegen 135 Stimmen abgelehnt.

Der Sozialist Viviani beantragt, volle Amnestie zu gewähren allen wegen Ausstandsvergehen Verurtheilten und den in Anwendung des Anarchistengesetzes von 1894 und des Freigeetzes von 1881 Verurtheilten. Die Nationalisten erklären, sie würden trotz der Ablehnung des Antrags Gschicht für den Antrag Viviani stimmen. Minister Legues führt aus, die Regierung habe eine Reihe Verurtheilter bereits begnadigt, sie bekämpfe aber den Antrag auf allgemeine Amnestie, da seine Annahme bedauerliche Folgen haben könne.

Die Kammer erklärt indes die Dringlichkeit und beschließt trotz des erneuten Einspruchs des Ministers die sofortige Erörterung, worauf der erste Theil des Antrags — Amnestie für Ausstandsvergehen — mit 288 gegen 52 Stimmen angenommen, der zweite — Amnestie für Anarchisten und Freizevergehen — mit 309 gegen 50 Stimmen abgelehnt wurde. Durch eine längere Reihe von Zusätzen wird sodann die beantragte Amnestie ausgedehnt auf alle militärischen Vergehen mit Ausnahme von Landesverrat, auf Vergehen gegen die Geseke über die indirekten Steuern, das Zoll- und Transportwesen, den Bergbau, Fischfang, die Jagd u. s. w. Die Kammer lehnt indes den so zu ansehnlicher Länge gebliebenen Gesamtantrag Viviani mit 243 gegen 224 Stimmen ab.

Am Schluß der Sitzung nahm die Kammer mit 443 gegen 64 Stimmen die Vorlage über die Schiffsfahrtsprämien der Handelsmarine an in der Fassung, wie sie vom Senat an das Haus zurückgekommen ist.

(Telegramm.)

\* Paris, 22. März. Der Pariser Gemeinderath faßte eine Resolution, in welcher er das Ministerium und die Mehrheit der Deputirten wegen des Beschlusses über die Verlängerung der Dauer des Deputirtenmandates tadelt.

### Großherzogthum Baden.

#### Karlsruhe, 22. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag von 10 Uhr an den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai und empfing dann den Geheimen Hofrath und Kommerzienrath Theodor Stübel aus München, welcher sehr werthvolle Ausgrabungen auf der Insel Sarnos gemacht und deren Ergebnisse zum Theil den Großherzoglichen Sammlungen hier überlassen hat. Zur Mittagsstunde erfolgte Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm.

Nachmittags gewährte Seine königliche Hoheit der Großherzog dem Maler Propeter eine Sitzung zur Vollendung des für die Stadt Mannheim bestimmten Bildnisses Seiner königlichen Hoheit. Später hörte Höchstdieselbe die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Sepb.

Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessinnen hatten die Absicht, heute Abend hier einzutreffen, mußten aber die Reise infolge der schweren Erkrankung Höchstherrin Tante, Ihrer Durchlaucht der Fürstin Mutter zu Weib, verschieben. Die zunehmende Schwäche der Fürstin gibt Anlaß zu den ernstesten Befürchtungen.

\* Der Evangelische Oberkirchenrath hat bezüglich der kirchlichen Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs folgende Bekanntmachung an sämtliche Pfarrerämter und Pfarrobratensstellen ergehen lassen:

„Am 24. April geht ein halbes Jahrhundert zu Ende, seit Seine königliche Hoheit der Großherzog die Regierung unseres Landes übernommen hat. Viel Wechsel, Arbeit und Streit liegt

in diesem Zeitraum beschloffen, aber noch viel mehr Fortgang und Segen ist uns während desselben beschieden worden. Als weiser und treuer Führer seines Volkes hat unser geliebter Landesherz seines Amtes mit unverbrochener Ausdauer bis heute gewaltet und mit wahrhaft väterlicher Gesinnung insbesondere auch seine oberste Stellung in unserer theuern evangelischen Kirche ausgefüllt. Mit inniger Dankbarkeit schauen darum in diesen Tagen seine Unterthanen ohne Unterschied zu ihm auf und wetteifern, die Empfindungen ihrer Freude und Ergebenheit in würdiger Weise zum Ausdruck zu bringen. In Uebereinstimmung mit diesem gemeinsamen Streben und nach eingeholter Allerhöchster Ermächtigung ordnen wir deshalb an, daß am 27. April in allen Kirchen ein Festgottesdienst gehalten und dabei die Bedeutung der seltenen Feier den Gemeinden ans Herz gelegt werde.“ (Die Ordnung, welche für denselben maßgebend sein soll, ist sammt den Bibelabschnitten für Schriftlesung und Predigt sowie den Liedern und Gebeten im Gesebes- und Verordnungsblatt der Vereinigten Evangelisch-protestantischen Kirche des Großherzogthums Baden veröffentlicht.)

\* (Zur Jubiläumsfeier.) In der geistigen Stadtrathssitzung wurde mitgetheilt, daß nach den inmitten abgelaufenen Anmeldefristen gegen 13 000 Vereinskmitglieder von hier und auswärts zur Aufstellung bei der Spalierbildung anlässlich der Rundfahrt Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs am 27. April d. J. zu erwarten sind. — Aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten ist die Aufstellung eines elektrischen Scheinwerfers auf dem Rathhausesthurm beabsichtigt. Auf dem Festplatz sollen in Verbindung mit der Landesgartenbau-Ausstellung eine Leuchtfontaine und eine Anzahl Vogelkämpfe aufgestellt werden. Die bezüglichen Arbeiten werden vergeben.

\* Vom 1. April ab wird innerhalb des Reichspostgebiets für den Umtausch amtlich ausgegebener Formulare zu Kartenbriefen, Postkarten und Postanweisungen mit Wertstempel, die in den Händen des Publikums unbrauchbar geworden sind, eine Gebühr von 1 Pf. für jedes Stück erhoben.

\* (Städtischer Vorschlag.) Der Entwurf des Vorschlags der Stadtkasse für das Jahr 1902 wurde gestern vom Stadtrath gutgeheißen. Hiernach betragen die Wirtschaftseinnahmen 3 078 441 M. gegen 2 907 545 M. im Vorjahre, die Wirtschaftsausgaben 4 771 631 M. gegen 4 455 500 M. im Vorjahre. Der ungedeckte Aufwand beläuft sich auf 1 693 190 M. gegen 1 547 955 M. im Jahre 1901. Es ist die Erhebung einer Umlage von 45 Pf. erforderlich. Gleichfalls gutgeheißen wurde der Entwurf des Vorschlags der Armenkasse für das laufende Jahr. Der von der Stadtkasse an die Armenkasse zu leistende Zuschuß erhöht sich gegenüber dem Vorjahre von 237 032 M. auf 248 683 M.

— (Konzert zu Gunsten des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium.) Das gestern Abend im Saal des Konvaleszenzhauses veranstaltete Konzert zu Gunsten des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium erfreute sich einer sehr regen Theilnahme. Dem geschmackvoll gewählten, sehr interessanten Programm diene Mozarts' brillante D-ur-Sonate für zwei Klaviere zur Einleitung, welche von Fräulein Wendt und Herrn Professor Ordenstein mit fließender Technik zum Vortrag gebracht wurde. Die junge Sängerin Fräulein Marie Groß aus Forzheim sang nun einige Lieder von Schumann, Schubert und Anton Rubinstein, welchen sie später noch einige von Hugo Wolf folgen ließ, und wußte mit ihrer klaren, in sorgfältiger Schulung unterwiesenen Sopranstimme sich allgemeinen Beifall zu erringen. Das reichhaltige, aus üppiger Phantasie quellende C-moll-Quintett für Klavier, Violine, Violoncello und Contrabaß von Hermann Götz hatte der Hörerschaft ganz trefflich zugesagt, zudem das Werk durch die Herren Ordenstein, Wühlmann, Bagels, Schilling und Grünshaw eine ausgezeichnete Wiebergabe erhielt. Mit den tüchtig und gewandt interpretirten Variationen für zwei Klaviere von Brahms über ein Thema von Robert Schumann wurde der gemüthliche Abend beschloffen, dem auch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin amlochte.

\* (Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Am letzten Vortragsabend der Saison, Montag, den 24. März, Abends halb 9 Uhr, wird Herr Hugo Waldeck, königlich sächsischer Hofkapellmeister, Dresden, Ernstes und Heiteres von Stiller, Jacobowski, Meißt und Wolters recitiren.

— (Abtheilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft.) Der Vortrag des Herrn Karl Wetthein, Oberleutnant im 3. Bad. Infanterie-Regiment, Major Ludwig Wilhelm Nr. 111 aus Kasai über: „Deutsch-Südwestafrika, Sennar, Witbooi und die koloniale Bedeutung der Hottentotten“, auf welchen schon früher hingewiesen wurde, wird am Montag, den 24. März, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Museums stattfinden. Die Gesellschaftsmitglieder, wie auch die Mitglieder des Museums und des Naturwissenschaftlichen Vereins haben mit ihren Angehörigen freien Zutritt. Wetthein, ein geborener Karlsruher (Mühlburger) wurde 1896 mit trigonometrischen Vermessungen in Deutsch-Südwestafrika beauftragt, nachdem er sich durch besondere Studien für den Tropendienst wohl vorbereitet hatte. In seiner 4 1/2-jährigen Thätigkeit in Afrika hat er, zuletzt als Grenzkommissar mit einem englischen Major zusammen, etwa ein Land von der Größe unseres Großherzogthums eintravagirt. Da derselbe fast immer „auf Expedition“ war und ihn die Vermessungsarbeit meist weit ab von dem durch die gewöhnlichen Reisen breit getretenen Pfade geführt, ihn auch in enge Berührung mit den Eingeborenen, Schwarzen und Gelben, mit Jägern, Arbeitern u. dergl. gebracht hat, so darf er als ein besonderer Kenner des von ihm vermessenen Gebietes gelten. Oberleutnant Wetthein hat diesen Winter bereits in mehreren Städten eine umfangreiche Sammlung etc. und bringt zu seinem Vortrag eine große Anzahl von ethnographischer Gegenstände mit. Nach Schluß des Vortrages wird im kleinen Saale des Museums die Generalversammlung der Gesellschaft mit der Tagesordnung: „Vorstandswechsel“ abgehalten werden und sich hieran eine gesellige Vereinigung anschließen, wobei jeder Freund der kolonialen Sache willkommen ist. — Gelegenheit des Vortrages wird von der Kolonialgesellschaft herausgegeben, vortrefflich orientirende „Kleine Deutsche Kolonialatlas“ ausgegeben werden.

\* (Freiwillige Feuerwehr.) In der am Mittwoch Abend im großen Rathhause saale stattgehabten und von über 200 Corpsmitgliedern besucht gewesenen außerordentlichen Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurde der seit herige 1. Kommandant, Weidnermeister A. Schlichter, wieder und an Stelle des zurückgetretenen 2. Kommandanten Grimm, Herr Weidnermeister A. Schlichter neu gewählt.

\* (Aus dem Polizeibericht.) In letzter Zeit treibt ein Unbekannter in Mannheim in der Weise sein Unwesen, daß er in Verkaufsstellen, hauptsächlich in Cigarrenläden einige Cigarren à 10 Pf. kauft und unter einigen Redewendungen dem Verkäufer plötzlich erklärt, er sei Geschäftstreisender und erwarte telegraphisch eine Geldsendung; diese sei jedoch noch nicht angekommen, weshalb er genöthigt sei, seine goldne Taschenuhr zu verpfänden gegen ein Darlehen von 20 oder 25 M. In mehreren Fällen ist es dem Schwindler, welcher einen glaubwürdigen Eindruck macht, gelungen, gegen Verpfändung seiner angeblich goldenen Uhr, die sich nachher als mindere werthiges Fabrikat (sogenannte Golduhr) herausstellte, ansehnliche Be-

...

...

träge zu erlangen. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß der Schwindler auch hier auftreten wird, wird auf denselben aufmerksam gemacht. — Vom 17. bis 19. d. M. wurden einer Stellnerin aus ihrer Manjardie mittelst Nachschlüssel aus einem Portemonnaie 55 Mark gestohlen. — Aus einem Vorgarten in der Westendstraße ist in der Nacht zum 19. d. M. ein Ornament, ein Fischertube aus Zinnschwarz darstellend, im Werte von 35 M. gestohlen worden. — Am 20. d. M. Abends kam ein Herr aus dem Hofe einer Wirtschaft in der Kaiserstraße zwischen Kronen- und Waldhornstraße sein Fahrzeug, ein System Brennabor, mit der Polizeinummer 1555, abhandeln.

**Mannheim, 21. März.** Die Kommunalpolitik steht gegenwärtig in unserer Stadt im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Gestern begann im Bürgerausschuß die Beratung des städtischen Budgets. Die Zahlen sind keine sehr erfreulichen. Die Ausgaben schnellen fortwährend rapide an, die Einnahmen bleiben dagegen im Rückstand, da die städtischen Anstalten unter der gegenwärtigen wirtschaftlichen Depression leiden, so besonders die Straßenbahnen und das Elektrizitätswerk. Sehr unangenehm fühlbar macht sich die vor einigen Jahren erfolgte Aufhebung des Oktrois auf Mehl, Brot, Fisch, Wildpret und Geflügel. Der Stadt ist dadurch eine sehr wichtige Einnahmequelle verloren gegangen. In diesem Jahre würde obiges Oktroi mindestens 400 000 Mark ergeben, was einer Umlage von circa 5 bis 6 Pfennigen gleichkäme. Infolge der vielen Bauten, die in den letzten Jahren zu errichten waren, ist die Schuldenslast beträchtlich gestiegen, sodaß für die Verzinsung derselben nahezu 2 Millionen an den aufgebracht werden müssen. Bedeutende Steigerungen zeigen ferner der Aufwand für die Schulen, der sich gleichfalls auf circa 2 Millionen bezieht. Unter diesen Umständen ist die geforderte Erhöhung des Umlagefußes von 50 auf 60 Pf. begründet. Der gezeigte erste Tag der Budgetberatung wurde von der Generaldebatte ausgefüllt. Die Redner der verschiedenen Fraktionen, sowie auch Herr Oberbürgermeister Beck waren darin einig, daß in Zukunft mit der größten Sparlichkeit vorgegangen werden müsse. Es dürfe jedoch auch bei der größten Sparlichkeit nichts unterlassen werden, was der meiste Aufschwung unserer Stadt verlangt. Der Redner der nationalliberalen Fraktion, Herr Fabrikant Emil Mayer, erklärte, die starke Erhöhung des diesjährigen Umlagefußes sei infolge der in den vergangenen Jahren gegen den Rath der Nationalliberalen bei der Aufstellung und Beratung des Budgets beobachteten Tendenz, eine Erhöhung des Umlagefußes gewalttätig zu verhindern. Hierdurch seien sämtliche unter der früheren Stadtverwaltung angesammelte Reserven bis auf den letzten Pfennig aufgebraucht worden. Heute begann die Spezialdebatte, welche voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen wird.

**Keine Nachrichten aus Baden.** Das Gesamtergebnis der Sammlung für die Großherzog Friedrich-Jubiläumsspende im Amtsbezirk Durlach beträgt 3722 M. 60 Pf. — Wie die „Mittelbad. Nachrichten“ schreiben, wurde gestern in Kehl durch die Polizei ein 4 bis 5jähriger Knabe aufgefunden. Er gibt an, Alfred Wurz zu heißen. Eine Feststellung des Wohnortes und der Eltern des Kleinen war bis jetzt unmöglich. Auf Anordnung des Bürgermeisters von Stadt Kehl wurde der Kleine ins Spital dorthin gebracht, wo er zur Zeit sich noch befindet. — Der Verband badischer ethnologischer Vereine hält am 18. April in Bretten seine erste Bundesversammlung ab, nach dem Vorbild der Würtemberger Bundesversammlung. Am Samstag brannte ein Anwesen des Herrn Leo Willinger in Rehlingsen „zur alten Post“, das Hintergebäude vollständig nieder. Das Feuer entstand durch Explosion eines Acetylen-Apparates.

### Badischer Landtag.

**57. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Samstag den 22. März 1902.**  
(Vorläufiger Bericht.)

Präsident Göpner eröffnet 9<sup>1/2</sup> Uhr die Sitzung. In der heute zu Ende gehenden Spezialberatung über das Budget des Ministeriums des Innern gibt Ministerialrath Weingärtner Auskunft über den Stand der Angelegenheit der Erbauung eines Dampfbaades in Badenweiler und stellt baldige Fertigstellung der Pläne in Aussicht. Die Abgg. Blankenhorn und Pfeiffer sprechen ihre Befriedigung darüber aus und wünschen eine Anforderung, wenn möglich noch im Nachtragsbudget. — Es sprechen weiter in kurzer Ausführung die Abgg. Greiff, Birkenmayer, Rohrhurst, Fehrenbach, und Präsident des Ministeriums des Innern Geh. Rath Dr. Schenkel.

Schluß der Sitzung 10<sup>1/2</sup> Uhr.  
Nächste Sitzung Montag, 7. April.

### Die Vorgänge in Ostasien.

**London, 21. März.** Unterhaus. Auf eine Anfrage über den gegenwärtigen Zustand in China erwidert Cranborne, nach Information des britischen Generalkonsuls in Canton hätten die chinesischen Behörden mitgeteilt, der Aufstand sei im Westen von Kwangsi ausgebrochen, wo Truppen meuterten, weil der Sold ausgeblieben war. Man habe Ursache zu der Annahme, daß die Bedeutung des Aufstandes erheblich aufgebauscht sei, indessen seien die Informationen schon einige Tage alt und der englische Gesandte sei mit weiteren Nachforschungen betraut. Auf eine Anfrage bezüglich der Bedingungen des englisch-japanischen Abkommens erwidert Cranborne, es sei kein Unterschied zwischen Japan und England gemäß Artikel 1 und 3 des Abkommens. Die übernommenen Verpflichtungen seien durchweg wechselseitig. Die Bestimmung des Artikels 5 ergebe sich in jedem Falle aus den herkömmlichen und engen Beziehungen, welche abgesehen von speziellen Verpflichtungen das Abkommen zwischen den beiden Mächten ins Leben gerufen haben.

**Hongkong, 22. März.** Aus Kwangsi wird gemeldet: Die Stadt Kauchou in Kwangtung sei von den Aufständischen erobert worden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 22. März.** Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge beehrte Seine Majestät der Kaiser nach seiner gestern früh 8 Uhr erfolgten Rückkehr nach Berlin den Reichsfanzler Grafen v. Bilow mit einem längeren Besuch.

**Berlin, 22. März.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute früh nach dem Mausoleum in Charlottenburg. Hierauf besuchte der

Kaiser mit dem Kronprinzen das Palais des Hochseligen Kaisers Wilhelm.

**Berlin, 22. März.** In Gegenwart des Kronprinzen fand heute die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Höhenjöllernplate in Nixdorf statt.

**Berlin, 22. März.** Reichsfanzler Graf v. Bilow hat heute für die Ostertage einen kurzen Urlaub nach Benedig und den oberitalienischen Seen angetreten.

**Brüssel, 22. März.** Die Kammer hat die Vorlage über das Stimmrecht zu den Gemeinde- und Provinzialwahlen mit 68 gegen 37 Stimmen, bei 8 Enthaltungen, endgültig abgelehnt. Die Frage wird jedoch nach den Ferien bei der Erörterung der Verfassungsänderung wieder aufgeworfen werden. Eine Vorlage, die um Genehmigung des internationalen Zuerst-Abkommens ersucht, ging an einen Sonderausschuß. Als im weiteren Verlauf der Sitzung der Vorsitzende über die Artikel des Spielgesetzes abstimmen ließ, obstruieren die Sozialisten dergestalt, daß die Sitzung vertagt werden mußte.

**Budapest, 22. März.** Stoloman Tisza liegt in Agonie.

**London, 21. März.** Oberhaus. Lord Bemyth fragt den Ersten Lord der Admiralität, ob England im Falle es mit einer oder mehreren europäischen Mächten in Krieg gerathe, sich bezüglich des Schutzes gegen feindliche Invasion vollständig auf die Flotte verlassen könne. Selborne bejaht die Frage ihres Inhalts wegen und bemerkt sodann: Ich glaube, es wäre ein schlimmer Tag für England, an dem es die Flotte nicht mehr als Waffe betrachten würde, in die es sein Vertrauen auf den Schutz gegen einen Einfall setzen könne. Der Plan der britischen Flotte in einem solchen Krieg wird immer dort sein, wo Schiffe zu finden sind. (Beifall.) Hierauf vertagt sich das Haus bis zum 14. April.

**London, 22. März.** Das Amtsblatt macht die Einsetzung eines Ausschusses bekannt, der über Maßnahmen zur Beseitigung der Uebelstände berathen soll, die der unbefristeten Einwanderung von Ausländern, namentlich nach London, zugeschrieben werden.

**Madrid, 22. März.** In Ausführung eines von der Regierung zur Lösung der Frage der Kongregationen gefassten Beschlusses soll demnächst das Dekret vom 19. September in Kraft treten, demgemäß die Klöster, für die keine Genehmigung nachgefragt worden ist, geschlossen werden.

**St. Petersburg, 22. März.** Dem Russischen Invaliden zufolge ist auf Anordnung des kommandierenden der Truppen des Warschauer Militärbezirkes der Oberleutnant Grimm, Adjutant beim Etappe des Militärbezirkes wegen eines Staatsverbrechens dienstlicher Art, das er bereits eingestanden hat, am 5. März in Warschau verhaftet worden.

**Paris, 22. März.** Der „Petit Parisien“ will wissen, daß der französische Generalstab bei der Entdeckung des Verrathes des russischen Obersten Grimm und besonders bezüglich des Anfanges der gegen Grimm eingeleiteten Untersuchung eine aktive Rolle gespielt habe. Oberst Laurié, welcher die statistische Abtheilung des französischen Generalstabes geleitet hat, sei in der Lage gewesen, über die Spionage der russischen Regierung sehr werthvolle Anzeigen zutommen zu lassen. Die Informationen hätten sich insbesondere auf die echten Dokumente bezogen, welche Oberst Grimm an Stelle der ihm anvertrauten falschen Dokumente verkauft habe. Ferner hätte er den Verdacht auf den Warschauer Generalstabschef Ruzjizewski, welcher sich gegenwärtig unter falschem Namen in Wizza aufhalte, gelenkt.

**New-York, 21. März.** Der Senat nahm, lt. „Frankf. Ztg.“, mit großer Mehrheit die Bill zum Schutze des Präsidenten an. Danach wird selbst bei einem Versuch, den Präsidenten, Vizepräsidenten oder ein Kabinetmitglied zu ermorden, auf Todesstrafe erkannt. Ferner soll der Präsident eine besondere Wache erhalten. Aufreizung zu diesen Verbrechen wird mit Gefängniß bestraft.

**Washington, 22. März.** Der Senat nahm die Vorlage betreffend Aufhebung der zur Zeit des Krieges mit Spanien eingeführten Kriegsteuern an.

### Verschiedenes.

**Berlin, 22. März.** (Telegr.) Reichsfanzler Graf Bilow übernahm den Ehrenvorbehalt bei dem vom städtischen Bismarck-Ausschuß der hiesigen Universität für den 3. Mai geplanten Fest im Bismarcksaal, dessen Ertrag zur Errichtung einer Bismarcksäule in Friedrichshagen verwendet werden soll.

**Berlin, 21. März.** Die „Voss. Ztg.“ meldet: Nach bedeutenden Unterhaltungen, die schon nach bisherigen Ermittlungen über 100 000 Mark hinausgehen, sind hier der Direktor der Deutschen Kreditanstalt, Leipzigerstraße 111, Kaufmann Düffel und sein Sohn, Ferdinand Schneiders, verhaftet worden.

**Baderborn, 22. März.** (Telegr.) In dem Prozeß wegen des Altendener Eisenbahnunglücks wurde der von dem Vertheidiger gestellte Antrag auf Weisenerhebung abgelehnt. Im halb 12 begann das Plaidoyer des ersten Staatsanwaltes, worin dieser darlegte, daß sämtliche Angeklagte gegen ihre Dienstvorschrift gefehlt hätten. Er beantragt gegen Kleinhaus 1 Jahr und gegen Weber und Peters je 6 Wochen Gefängniß.

**München, 22. März.** (Telegr.) Aus dem Postwagen des heute früh 5 Uhr 40 Min. nach Augsburg abgegangenen Junges wurde ein Postbeutel mit 5500 M. entwendet.

**Strasbourg, 22. März.** Der größte Theil der beim gestrigen Postdiebstahl abhandeln genommenen Summe, nämlich über 20 000 M. Papiergeld, ist heute morgen in einem Briefkasten am Hause des Postamts I aufgefunden worden. — Unabhängig von dem gestrigen großen Postdiebstahl ist im Laufe des Nachmittags an der Briefausgabe auf Postamt I ein Werthstück über 2000 M. verschwinden.

**Wien, 22. März.** Die 29. Jahresausstellung des Künstlers Lechhaus wurde heute Vormittag durch Seine Majestät der Kaiser eröffnet.

**Budapest, 21. März.** (Telegr.) Der Leiter des Archivs der Generalpostdirektion, Michael Lotz, hat heute Nachmittag seiner 10jährigen Tochter und dann sich selbst mit einem Rasirmesser den Hals durchgeschnitten.

**Witke i. Hennegau (Belgien), 22. März.** (Telegr.) In der letzten Nacht wurde gegen das Haus des katholischen Deputirten Derbaix ein dynamitisches Attentat ausgeführt. Zwei Patronen explodirten und verursachten großen Materialschaden. Es wurde Niemand verletzt. In der Nachbarschaft wurden viele Fenster Scheiben zertrümmert.

**Paris, 21. März.** (Telegr.) Der Marineminister erkannte dem Führer des deutschen Schiffes „Sebe“, Kapitän Korff, einen künstlerisch ausgeführten Pokal zu als Dank für die Rettung von 45 Mann der Besatzung des Fünfmastens „France“ aus Dünkirchen, die am 13. Mai 1901 an der südamerikanischen Küste scheiterte.

**London, 22. März.** Nach einer Meldung aus Rastatt ist der deutsche Dampfer „Stolzengfels“ bei Scharlimar-Point aufgelaufen.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Im Hoftheater Karlsruhe.**

Sonntag, 23. März. Abth. C. 45. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Zell“, große Oper mit Ballet in 4 Akten von Rossini. Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 25. März. Abth. C. 46. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Kosmopolit“, Schauspiel in 4 Akten von Genrik Hben, deutsch von A. Zink. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Mittwoch, 26. März. Abth. A. 47. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Es lebe das Leben“, Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Donnerstag, 27. Freitag, 28. und Samstag, 29. März keine Vorstellung; an Gründonnerstag und Charfreitag bleibt die Vorverkaufsstelle geschlossen.

Sonntag, 30. März. (Opfern.) XX. auß. Ab. (Große Preise.) „Lohengrin“, in 3 Akten von Richard Wagner. Lohengrin: Kammeränger Dr. Raoul Walter vom Königl. Hoftheater in München als Gast. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr. Abonnentenvorverkauf: Samstag, den 22. März, Nachmittags 3 bis 5 Uhr, Reihenfolge C, A, B; allgemeiner Vorverkauf vom Montag, den 24. März, Vormittags 9 Uhr an.

Montag, 31. März. Abth. B. 47. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Götter von Verlichingen mit der eisernen Hand“, Schauspiel in 5 Akten von Goethe, nach der Originalausgabe von 1773. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 1. April. Abth. C. 47. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Male wiederholt: „Rain“, musikalische Tragödie in 1 Aufzug, Dichtung von Heinrich Vothaupt, Musik von Eugen d'Albert. — Zum ersten Male wiederholt: „Die Abreise“, musikalisches Lustspiel in 1 Aufzug, Dichtung von A. v. Steigentesch, eingerichtet von Ferdinand Graf Sporck, Musik von d'Albert. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

### Vorläufige Ankündigung.

Sonntag, 5. April. XXI. auß. Ab. (Kleine Preise.) „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Tell: Hugo Walded vom Königl. Hoftheater in Dresden als Gast. Abonnentenvorverkauf: Samstag, 29. März, Vormittags 9 bis 11 Uhr, Reihenfolge A, B, C; allgemeiner Vorverkauf vom Dienstag, den 1. April, Vormittags 9 Uhr an.

Die bis mit 2. April nicht eingelösten Abonnementskarten für das 4. Quartal (49. bis mit 64. Vorstellung) werden den berechtigten Abonnenten gegen eine Ganggebühr von 20 Pf. per Karte vom 3. April an ins Haus gebracht.

### Im Theater in Baden.

Montag, 24. März. 26. Ab.-Vorst. „Orpheus und Eurydike“, Oper in 3 Akten von Gluck. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

### Wetterbericht der Deutschen Seemarte Hamburg vom 22. März 1902.

Nast ganz Europa bildet heute ein Gebiet niedrigen Druckes, welches außer einer über den britischen Inseln gelegenen Depression ein Minimum über Südwesten aufweist. Das Wetter ist deshalb meist trüb, mild und regnerisch. Eine wesentliche Veränderung ist nicht zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. in mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	rel. Feucht. in %	Wind	Witterung
21. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	788.7	10.6	6.8	72	SW	bedeckt 1)
22. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	789.4	6.6	6.4	88	"	" 1)
22. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	740.7	9.8	5.8	64	"	" 1)

1) Regen.

Höchste Temperatur am 21. März: 16.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.5.

Niederschlagsmenge des 21. März: 2.7 mm.

Wasserstand des Rheins, Mainz, 22. März: 3.59 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

**Seidenstoffe** von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. **MICHELS & Co. BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.

**O. Forsberg, Hofkleidermacher,** Karlsruhe, Akademiestr. 67, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

**En gros, Julius Strauss, Karlsruhe. En détail, Kaiserstrasse 143,** nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befestigung aller Arten Befestigung, Kassentenerien, Epfen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Häkern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

**C. F. Otto Müller, Permanente Kunst-, gewerbliche Ausstellung,** Kaiserstrasse 144 (Moningerbau) Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,** Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hausanrichtungsmittel.

**Karlsruhe B. 22** Zur Einjährigen-Fährnis- u. Seekadetten-Prüfung, sowie für Untertoria bis Unterprima bildet individuell nach bewährter Methode das Institut Foelt hier aus. Seit 1876 bestanden von 642 Geprüften 590 das Examen. Prosp. mit Empf. frei; Eintritt jederzeit.

# Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Zur gefl. Kenntnissnahme, dass das bisher von meinem Vater betriebene Geschäft an mich übergegangen ist und von mir in unveränderter Weise und unter der gleichen Firma

## P. Bang, Hofkleidermacher,

weiter geführt werden wird. Für das meinem Vater in so sehr reichem Maasse geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtend

### Wilh. Bang,

Inhaber der Firma P. Bang.

R 139.3

## Bekanntmachung.

### 4% à 102% rückzahlbare Communal-Obligationen Serie II der Pester Ungarischen Commercial-Bank.

Die am 1. April d. J. fälligen Coupons, sowie verlosteter Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab in **Berlin**: bei der Nationalbank für Deutschland, in **Frankfurt a. M.**: bei dem Bankhause Gebr. Bethmann, in **Hamburg**: bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne, in **Karlsruhe**: bei dem Bankhause Veit L. Homburger, die Krone zu **Mk. 0,85** gerechnet, in den Vormittagsstunden eingelöst. Den Coupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen. **Budapest**, im März 1902. R 236

Pester Ungarische Commercial-Bank.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe 1902.

Soeben erschien:

Das in Baden geltende

## Rechts- und Landesrecht

in übersichtlicher Zusammenstellung. Ein Handbuch für den Gebrauch der amtlichen Gesetzblätter. Von **Dr. A. Glock**, Landgerichtsrath

Gesamt-Nachtrag auf den 1. Januar 1902.

Preis kart. Mk. 1.40.

In demselben ist auch der Inhalt der früheren Nachträge, soweit inzwischen nicht veraltet, wiederum enthalten. Er ermöglicht daher und weil in ihm nicht auf die Seiten des Buches, sondern jeweils auf die durch den ganzen Text laufenden Randzahlen verwiesen ist einen leichten und klaren Ueberblick über den derzeitigen Stand der ganzen Gesetzgebung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

## Heidelberg

### Schloss-Hôtel

Haus allerersten Ranges auf dem Schlossberge und in direkter Verbindung mit dem Schlosspark; grosse Terrassen mit unvergleichlich schöner Aussicht auf die Schlossruine, die Stadt, das Neckartal und Rheinebene. Electr. Licht; Personen-Aufzug; grosse Unterhaltungssäle. Omnibus u. Hôtel-Portier am Bahnhof.

Die Eröffnung für die bevorstehende Saison findet am 29. März c. statt.

R 88.3

## Großherzoglich Badische Baugewerkschule Karlsruhe.

- I. Abteilung für Hochbautechniker. (Vorbereitung für staatliche Wertmeisterprüfung.)
- II. Abteilung für Bahn- und Tiefbautechniker. (Vorbereitung für staatliche Wertmeisterprüfung.)
- III. Abteilung für Maschinenbautechniker.
- IV. Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern. Beginn des Sommersemesters: **Dienstag, den 15. April 1902.** Anmeldungen jederzeit schriftlich und zwar an die Direktion der Großherzoglichen Baugewerkschule Karlsruhe i. B. Schulgeb. 30 Markt. Post. Logis nebst Bedienung in Privatwohnungen 200—230 Mark. Programm gratis. Die Direktion: **Kircher.**

## Zur Jubiläumsfeier

empfehlen wir unsere von ersten Künstlern tadelloso hergestellten

### Büsten und Relief-Porträts

Sr. K. H. des Großherzogs in Bronze, Kunstguss und Gips etc. D 315.3

Hoflieferanten **F. MAYER & Cie.,** Karlsruhe, Rondellplatz.

## Eine schöne Wohnung

von 4 Zimmern, sowie eine solche von 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, in einem Neubau in Grünwinkel, hübsch gelegen, in der Nähe von Mühlburg, per 1. April zu vermieten. Näheres durch die **Brauerei Sinner, Grünwinkel.** R 162.2

## Himmelheber & Vier,

**Wäschefabrik, Karlsruhe.** R 402.13 Kaiserstraße 171, liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

## Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Das **Großh. Forstamt Schopfheim** versteigert: **Sonntag, den 29. März 1. J.,** **Vormittags 11 Uhr.**

im **Saßhans** zum **Pfing** in **Dasel** aus **Domänenwald** Distrikt 1 „**Häsel** Wald“:

**Abteilung 2:** 2 Buchen, 26 Nadelholzstämme IV. Kl., 59 Nadelholzklöße I. und II. Kl., 6 Nadelholzabschnitte I. und II. Kl.; 4 Ster buch. 14 Ster Nadel-Schichtholz I.—III. Kl., 4 Ster Nadelprügelholz II. Kl., 325 Stück tannene Normalwellen, 1 Loos Schlagraum.

**Abteilung 9—12:** 10 Eichen III. Kl., 88 desgl. IV. Kl., 2 desgl. V. Kl.; 1 Hainbuche II. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 1 I. Kl., 1 II. Kl., 13 III. Kl., 164 IV. Kl., 41 V. Kl.; 94 Tannen- und Fichten-Klöße und Abschnitte I.—III. Kl.; 21 Forststämme IV. Kl., 30 Forstklöße I. und II. Kl.; 2 Lärchenstämme IV. Kl., 4 Lärchenklöße I.—III. Kl.; 67 Baumstangen I. und II. Kl.; 55 Hopfenstangen I. Kl.; 130 Ster buchene Schichtholz II. und III. Kl.; 59 Ster eichenes, 2 Ster gemischtes, 61 Ster Nadel-Schichtholz I.—III. Kl.; 43 Ster buchene, 33 Ster eichenes, 11 Ster gemischtes, 85 Ster Nadelprügelholz I. u. II. Kl.; 1470 buchene, 445 eichene, 450 Nadelholz-Normalwellen, sowie 4 Loos Schlagraum. **Forstwart Post** in **Dasel** zeigt das Holz vor, fertigt Auszüge aus den Aufnahmestellen und vermittelt den Transport des Holzes an die Station **Dasel.** R 186

**Militärinstitut Darmstadt.** **MVorbereitung für Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.** Programm durch den Vorsteher **Hauptmann a. D. Waldoeker.**

**Heinrich Brückner,** Hoflieferant, Karlsruhe. **Uniformen für Hof- u. Staatsbeamte.**

## Bürgerliche Rechtsstreite.

**R 241. Nr. 14698. Karlsruhe.** Ueber das Vermögen des **Georg Mayer** in **Karlsruhe**, **Steinstraße 17**, wurde am 21. März 1902, **Nachmittags 5 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der **Kaufmann Carl Bürger** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **15. April 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Sonntag den 12. April 1902, Vormittags 11 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Sonntag den 26. April 1902, Vormittags 11 Uhr**, vor dem diesseitigen Gerichte, **Adademiestraße 2, 2. Stock, Zimmer Nr. 14**, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **26. April 1902** Anzeige zu machen.

**Karlsruhe**, den **22. März 1902.**

**Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.** **R 216. Nr. 3493. Ettenheim.** Ueber das Vermögen des **Landwirths und Holzhändlers Wilhelm Böbler** in **Auß** wurde heute am **21. März 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr**, durch **Großh. Amtsgericht** dahier das Konkursverfahren eröffnet.

**Kaufmann Albert Dietz** in **Ettenheim** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **16. April 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Befreiung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der K.O. bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin vor **Großh. Amtsgericht Ettenheim** bestimmt auf **Donnerstag den 24. April 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz

haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **16. April 1902** Anzeige zu machen.

**Ettenheim**, den **21. März 1902.**

**Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.** **R 215. Nr. 5763. Waldshut.** Ueber das Vermögen des **Schuhwarenhändlers Jakob Schrieder** in **Waldshut**, wurde heute am **20. März 1902, Vormittags 11 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der **Waisenrath Bornhauser** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **21. April d. J.** bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Befreiung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 6. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **21. April 1902** Anzeige zu machen.

**Waldshut**, den **20. März 1902.**

**Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.** **Hierholzer.** **R 219. Nr. 7324. Raftatt.** Ueber das Vermögen des **Hoteliers Melchior Berger** in **Waggenau** wird, da derselbe die Zahlungen eingestellt hat, am **20. März 1902, Vormittags 11 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der **Rechtsanwalt G. G. Mann** in **Raftatt** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **17. April 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Donnerstag, den 10. April 1902, Vormittags 11 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 5. Mai 1902, Vormittags 11 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **17. April 1902** Anzeige zu machen.

**Raftatt**, den **20. März 1902.**

**Großh. Amtsgericht:** **ges. Dr. Imhoff.**

Dies veröffentlicht: **Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:** **Birkel.**

## R 211. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Ausrüstung und Herstellung der **Höfstadt** über die **Pfing** im **Bahnhof** Göttingen mit einer **Gesamtlänge** von **207 m** soll vergeben werden.

Die näheren Bedingungen sind bei mir, **Bahnhofstraße 9, Zimmer 1** einzusehen.

Schriftliche verschlossene Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis längstens **den 3. April 1902, Vormittags 10 Uhr** einzureichen. **Karlsruhe**, den **20. März 1902.** **Der Großh. Bahnbauminister.**

## R 246. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Mit Gültigkeit vom **20. März 1. J.** treten in den **Frachttarifen** des **Ausnahmetarifs 5 b** (für **Steine**) des **Wannheim** zc. **Karlsruher** **Gütertarifs** vom **1. Januar 1902** einige Änderungen ein, über welche die **Großh. Güterverwaltung** in **Wannheim** **Auskunft** erteilt. **Karlsruhe**, den **21. März 1902.** **Großh. Generaldirektion.**